

«Unser Projekt wird ganz exakt geröntgt»

Pionier-Solaranlage im Simmental Die Alp Morgeten geht mit der ersten alpinen Solaranlage pionierartig voran. Bergvogt Christian Haueter (65) legt bei allem Tempo Wert auf Genauigkeit. Und zieht eine Konsequenz.

Svend Peternell

Christian Haueter, das Bauge-such für Ihr Pionierprojekt einer alpinen Solaranlage ist eingereicht. Müssen Sie mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SLS) als Einsprecherin rechnen?

Die Kriterien der SLS sind bei der Beurteilung des Umweltbüros berücksichtigt worden. Der Landschaftsschutz-Bericht fällt sehr positiv aus. Es gibt wenige Negativpunkte. Es ist hingegen ganz klar, dass die Anlage vor Ort nicht schön anzuschauen ist.

Mit ihrer Lage am Südhang der Bürglen ist sie relativ schwer einsehbar ...

Vom Mittelland sieht man sie überhaupt von nirgends her. Da die Anlage in einem Krater unten liegt, ist sie praktisch von nirgends her ganz einsehbar.

Es gab im Vorfeld kritische Voten vom Schweizer Alpenclub (SAC) und von Pro Natura. Haben Sie mit diesen Stellen Kontakt gehabt?

Der SAC vertritt Partikularinteressen. Der Hang Bürglen ist als Teil ihrer Skiroute in ihrem Führer eingezeichnet. Das beisst sich. SAC-Hütten werden immer mehr zu Hotels ausgebaut und mit Helikopterflügen versorgt. Und dann kommt der Anspruch auf, dass die Natur und der Alpenraum als Konsumgut mit aller Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden soll – möglichst ohne Störung. Das vermittelt ein Gefühl von Neokolonialismus gegenüber dem Berggebiet. Man wünscht sich, dass da wohl Wölfe sind, und realisiert nicht, dass die Alpwirtschaft die Landschaft von heute während 2000 Jahren gestaltet hat. Wir haben auch schutzwürdige Interessen der Einheimischen.

Und Pro Natura?

Wir hatten zusammen mit einem Vertreter von Pro Natura eine Ortsbesichtigung. Er konnte damals noch keine verbindliche Aussage machen. Alle einspracheberechtigten Organisationen haben nun Einsicht in alle Projektunterlagen mit Umweltbericht.

Die Alpkorporation Morgeten ist vor gut einem Jahr sofort auf Ihre Ideen eingeschwenkt und gab schnell grünes Licht für die Planung einer Solaranlage. Was schaut konkret für die Alpkorporation heraus?

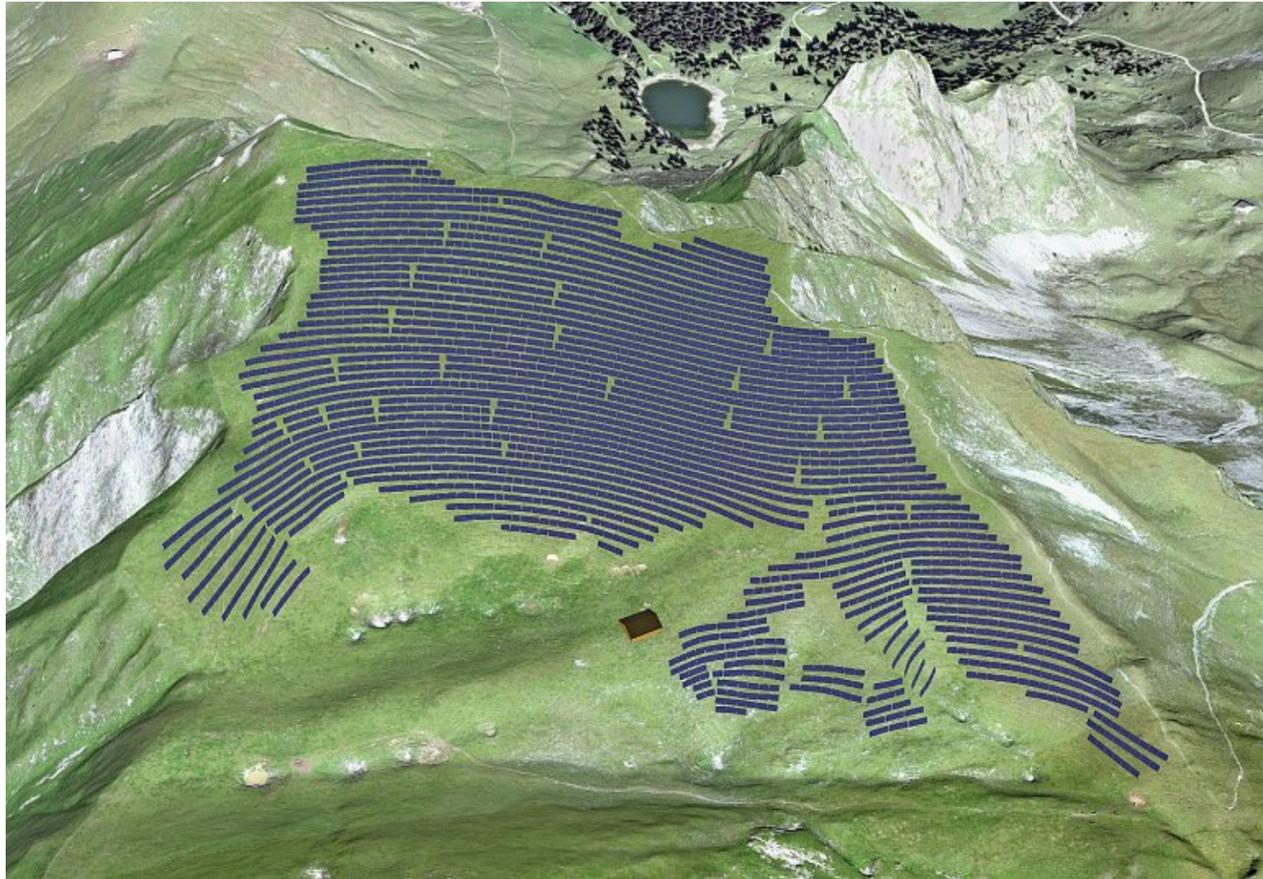
Die Alpkorporation selber hat einen Pachtzins pro Fläche pro Hektare. Sie ist am Verkauf und der Produktion von Strom beteiligt – je nach Marktpreis des Stroms mit 1 bis 7 Prozent des Verkaufswerts des Stroms. Das ist die monetäre Seite.

Und weiter?

Die Alpkorporation hat einen Netzanschluss mit unserem Kleinkraftwerk und eine Wasserversorgung auf der Bürglen mit Stallungen.

Der Bau der Wasserleitungen war ja auch eine Bedingung der Alpkorporation.

Es ist naheliegend, dass man im Graben, wo man Stromleitungen legt, auch Wasserleitungen hineinverlegt.



Die geplante Solaranlage auf einer Fläche von 7½ Hektaren am Südhang der Alp Morgeten. Hinten ist das Gantrischseeli im angrenzenden Gantrischgebiet erkennbar. Foto: PD



«Mit unserer Schnelligkeit sind wir zuvorderst in der Pipeline, bevor die Amtsstellen mit weiteren Projekten verstopft sind.»

Christian Haueter
Bergvogt und Initiant der alpinen Solaranlage

Landeingriffe wollte man aber möglichst vermeiden oder gering halten.

Das war von Anfang an das Ziel, weil ich dort oben 30 Jahre z Berg ging. Der Schaden am Land soll möglichst minimiert werden. Von den 7½ Hektaren der gesamten Anlage ist als Zufahrt nur eine kleine Fläche tangiert. Paneele und Stützen nehmen etwa 300 Quadratmeter ein – plus die Panels, die oben zu stehen kommen. Gräben in der Fläche innen gibt es keine. Die Gleichstromabfuhr wird an den Stützen rund drei Meter oberhalb des Bodens aufgehängt.

Der Weide und den Tieren kann das nichts anhaben?

Es gibt einen Zwischenraum von fünf Metern in der Reihe der Panels, und diese sind drei Meter über dem Terrain, sodass die Fläche nach wie vor beweidet werden kann. Viele Leute glauben, dass die Vegetation darunter leidet, aber eine Teilbeschattung kann in Trockenperioden an diesem Südhang auch vorteilhaft sein.

Sind Sie jetzt so etwas wie ein Held in dieser Pionierrolle?

Nein. (lacht) Ich habe einen «härten Grind», um solche Sachen durchzusetzen. Mein erstes Projekt auf Alp Morgeten war die Planung und Realisierung des Kleinkraftwerks mit der Wasserversorgung. Das zweite die Hängebücke im Weissenburgbad.

Was ist der Vorteil dieser Pionierrolle?

Mit unserer Schnelligkeit sind wir zuvorderst in der Pipeline, bevor die Amtsstellen mit weiteren Projekten verstopft sind. Kommt dazu, dass die Planung jetzt schnell von der BKW in Angriff genommen wird.

Und der Nachteil?

Die Schnelligkeit führt dazu, dass unser Projekt auch ganz exakt von allen potenziellen Einsprechern geröntgt wird. In Kenntnis des Umweltberichts, der nun vorliegt, gibt es praktisch keine rechtlich relevanten Einsprache-gründe.

Wie sieht es mit dem Netzanschluss aus?

Der Netzanschluss ist jetzt bei der BKW eine 16-Kilovolt-Leitung. Unsere Leitungen können in eine bestehende Strasse hinein verlegt werden.

Die bestehenden Kapazitäten werden kaum reichen.

Es wird eine Leitungsverstärkung brauchen von der Gantrischhütte nach Wattenwil hinunter. Und dort kann ins Hochspannungsnetz eingespeist werden.

Dass die Kapazitäten zur Einspeisung ausreichen: Ist Ihnen das von der BKW zugesichert?

Da haben wir die Zusage und Garantie der BKW, dass wir die 10 Prozent bis 2025 einspeisen können, um die Solaranlage in Betrieb zu nehmen. Die Energie Thun und Morgeten Solar AG finanzieren die Netzplanung und den Netzplanungsaufwand als Risikokapital vor. Mit dem Ziel, dass sofort gestartet werden kann.

Wie ist Ihre Rolle als Bergvogt und Initiant der alpinen Solaranlage mit Ihrem Amt im Gemeinderat, wo Sie als Parteilooser das Baudossier führen, zu vereinbaren?

Das Gemeinderatsamt reibt sich mit der Arbeitsbelastung, die

durch das Projekt entstanden ist. Ich habe jetzt als Gemeinderat demissioniert. Am 4. Dezember ist meine Amtsperiode fertig.

Was bleibt zurück aus Ihren vier Jahren im Amt?

Ich habe realisiert, dass hier bei der Gemeinde Projekte, die viel kleiner und weniger komplex sind, vier Jahre Planungszeit oder -vorlauf haben, weil die Amtsstellen überlastet sind. Das, was ich jetzt erlebe, ist eine exklusive Situation: ein Projekt mit einem Volumen von 18 Millionen innerhalb eines Jahres ins Genehmigungsverfahren hineinzuschicken.

Wann kann die Anlage im Optimalfall in Betrieb genommen werden?

Bis 2025 muss sie 10 Prozent ihrer Leistung einspeisen. Dann wird es noch eine Weile dauern, bis der Leitungsausbau nach Wattenwil fertiggestellt ist. 2028 sollte die Anlage 100-prozentig fertig sein.

Baugesuch für Pionierprojekt ist eingereicht

Mit dem geplanten Solarkraftwerk Alp Morgeten geht es voran. Das Bauge-such für das kantonale Baubewilligungsverfahren in der Gemeinde Oberwil ist eingereicht und wird nun von den kantonalen Fachstellen geprüft. Am 4. Dezember entscheidet der Oberwiler Souverän über das Projekt.

Die erste alpine Fotovoltaikanlage der Schweiz soll am Südhang der Alp Morgeten (1950 bis 2100 Meter über Meer) auf einer Fläche von 7½ Hektaren realisiert werden. Es handelt sich um eine 8,3-Megawatt-Anlage, die jährlich 12 Millionen Kilowattstunden Solarstrom produzieren soll, was dem Verbrauch von knapp 3000 Haushalten entspricht.

Das Pionierprojekt profitiert vom Turbobeschluss von National- und Ständerat «zur Bereitstellung einer sicheren Stromversorgung im Winter». Dieser erfolgte vor mehr als einem Jahr. Er soll die Energiewende beschleunigen helfen und ein zügiges Verfahren ermöglichen.

Das 18 Millionen-Franken-Projekt wird schergewichtig von der Energie Thun AG und der Thun Solar AG finanziert. Das Steuermotiv der Morgeten Solar AG wird Oberwil sein. Die Bevölkerung von Oberwil, Därstetten, Rüschegg und Guggisberg hat ein Vorkaufsrecht von 15 Prozent auf das Aktienkapital. Die Alpkorporation hat Einsitzrecht im Verwaltungsrat. (sp)

Gelesen

Umfassende Biografie über den X-Alps-Champion

An den weltweit renommiertesten Gleitschirmrennen X-Alps und X-Pyr ist er bis dato ungeschlagen – er gewann sie acht beziehungsweise vier Mal in Serie. Seit zwei Jahrzehnten dominiert Christian «Chrigel» Maurer die internationale Gleitschirmszene fast nach Belieben. Den jüngsten X-Alps-Erfolg hat er vor vier Monaten eingheimst. Jetzt hat der Adelbodner Schriftsteller Reto Koller eine 188 Seiten umfassende Biografie über den 41-jährigen Champion veröffentlicht.

Blicke dahinter und darunter

Die Biografie beginnt mit einer ausführlichen Zusammenfassung von Maurers achtem X-Alps-Sieg. Zudem ist sie angereichert mit vielen Interviews von Wegbegleitern, Freunden und Förderern. Weiter bietet das Buch, an welchem auch Bruno Petroni, Reporter dieser Zeitung, als Co-Autor mitgewirkt hat, einen Blick zurück in die Jugendzeit und auf den Werdegang von Chrigel Maurer.

Dabei wird der gebürtige Adelbodner sehr persönlich, öffnet sein Innerstes, spricht sogar über Religion, seine Gefühlswelt, Ängste und Zweifel. Die Biografie ist somit keine Abhandlung von Jubel, Trubel, Heiterkeit. Vielmehr setzt sie sich auch hintergründig mit gewissen Erfahrungen auseinander. So stellt sich Chrigel Maurer unter anderem selbstkritisch der Frage, wie viel Sinn es machte, in der Luxusmetropole von Dubai ein Gleitschirmrennen zu veranstalten und mitzumachen.

Auch Maurers Mutter Monika, die nach seinen Erzählungen nicht nur in den Zeiten, als er den Weltrekord im Saltofliegen im Visier hatte, tausend Tode gestorben ist, kommt zu Wort. Und wer hat schon geglaubt, dass Chrigel in der Schule als einziger Bub den Handarbeitsunterricht wählte. Lektionen, die ihm später bei der Arbeit mit Faden und Nadel beim Tüfteln mit der Gleitschirmausrüstung zugutekamen.

Nach dem Buch die Tournee

Wer mehr über Chrigel Maurer und seine Erfolge erfahren möchte, kann ihn nebst dem neu erschienenen Buch auch anlässlich seiner Vortragstournee erleben. In der Region tritt Maurer am 4. November im Thuner Burgsaal mit zwei Vorstellungen um 16 und 19.30 Uhr (Letztere ist ausverkauft) auf. Am 9. November um 19.30 Uhr gastiert Maurer zudem in der Aula des Freien Gymnasiums in Bern.

Hans Peter Roth

Reto Koller:
«Chrigel Maurer – der Überflieger»



(Weber-Verlag, Thun, 2023) ist im Buchhandel unter der ISBN 978-3-03 818-493-5 für 49 Fr. erhältlich.